

Väterspruch und Mönchsregel. Von Dr Ildefons Herwegen, Abt von Maria Laach. (46.) Münster in Westfalen, Aschendorff. RM. —75.

Väterspruch und Mönchsregel stellen zwei Arten monastischer Lehrweisheit und zwei geschichtliche Entwicklungsstufen des Mönchtums dar. Das Logion des Einsiedlers in der Wüste will den Jünger formen, die Mönchsregel gibt der Gemeinschaft eine Vorschrift. Das Väterwort steht in der langen Entwicklungsreihe des Logos und will Leben wecken. Sein Lehrer heißt „Vater“. Nur der Geisterfüllte kann das Logion geben. Es ist dem Einzelfall angepaßt, doch geht es auf das Ganze. Frühzeitig gab es schon Sammlungen der Logia, die in den Diatriben der Kyniker und in anderen Spruchsammlungen ihr Gegenstück haben. Als es galt, die Lebensform einer Gemeinschaft zu ordnen, mußte an die Stelle des Logion die Regula treten. Ihre Vollendung geht auf Benedikt zurück. Trotz ihres römischen Gepräges ist der pneumatiche Hintergrund der Regula unverkennbar. Am deutlichsten dort, wo die Spannung zwischen Gemeinschaft und Persönlichkeit gemildert werden soll. Der Nachweis ist an Einzelheiten überzeugend durchgeführt. So bilden „Pneuma“ und „Lex“ letzten Endes eine „Einheit geistig vertiefter Ordnungsform“. Eingangs sagt Abt Ildefons: „Der pneumatiche Charakter der Benedikinerregel muß wieder erkannt und im Leben ausgeprägt werden, um die gnadenvolle Tiefe des Mönchtums für die ganze Kirche Christi zu einem reichströmenden Lebensquell werden zu lassen.“ Das ist allerdings eine Frage, die nicht nur die Mönche, sondern alle Katholiken angeht. Aus der Weisheit seiner Schrift sprüht Geist und Feuer und der weltweite Horizont des Christentums wird sichtbar. Ewig junges Mönchtum als Geisträger und Lebensrenewer — eine Apologie für sich.

Die Satzungen des Jesuitenordens. Werden, Inhalt, Geistesart.

Von Paul de Chastonay. 8° (278). Einsiedeln-Köln 1938, Verlagsanstalt Benziger u. Co., A.-G. Kart. Fr. 6.30, RM. 4.—; Ganzleinen Fr. 7.60, RM. 4.80.

Die Satzungen des Jesuitenordens umfassen das Examen generale mit Erläuterungen und die eigentlichen Constitutiones mit Texterklärungen. Die vorliegende Ausgabe berücksichtigt vor allem den Text der eigentlichen Constitutiones, deren Hauptgedanken sie sinngemäß hervorhebt. Zunächst führt der Verfasser den Leser auf Grund der Monumenta Ignatiana in die Entstehung der Satzungen ein. Dann erörtert er ihren Inhalt und arbeitet aus innerer Schau ihren Sinn heraus, wobei er gegenwartsnahe Fragen berücksichtigt. Wir sehen, wie der Aszet und Mystiker Ignatius seine geistlichen Gedanken und Grundsätze in den Satzungen in die Tat umgesetzt hat (S. 35). Im Abschnitt Ideal und Wirklichkeit bemerkt der Verfasser, daß die Ordensgeschichte seit der Herausgabe der Monumenta historica S. J. von der früheren apologetischen Tendenz abgegangen sei. „Die Gesellschaft Jesu erträgt es, daß die ganze geschichtliche Wahrheit enthüllt werde, ohne apologetische Nebenabsichten oder Verschönerungstendenzen“ (S. 275). Das Buch ist neben den bekannten Werken von Lippert, Karrer, Feder, Fülöp-Miller u. a. eine Bereicherung der Jesuitica. Es führt zur Quelle selbst und bahnt beim vorurteilsfreien Leser das sachliche Verständnis an.